



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 17/2015



Nächster Schritt

„Cityfreiraumshop“
in der Innenstadt



Besser ganz nah

SWI präsentieren sich auf
der Gewerbemesse Manching



Chinareise:

Klinikum kooperiert
mit Klinik in Foshan

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt

Rauf aufs Rad!

10-Punkte-Plan für ein fahrradfreundliches Ingolstadt





INGOLSTADT *informiert*

Auf zum Bierfest!



Hohe Schule, Dollstraße, Kanalstraße – die Altstadt steht an diesem Wochenende im Zeichen des Bieres. Zur zweiten Auflage von „1516 – Fest zum Reinen Bier“ werden wieder tausende Besucher erwartet. Zu den Höhepunkten gehören die Verkündung des Reinheitsgebots, mehrere Konzerte und ein spezieller Bierflohmarkt. Weitere Infos: www.1516-ingolstadt.de. Foto: Friedl

Schöner spielen

Der Spielplatz auf dem Körnerplatz wurde saniert. Der Bezirksausschuss Nordost hatte angeregt, zusätzliche Spielgeräte für Klein- und Grundschulkinder aufzustellen. Unter anderem wurden jetzt ein Sitz- und Hüfelement sowie ein kleines Trampolin eingebaut. Die bestehenden Spielelemente sowie die Aufenthaltsflächen und Wege wurden saniert, die Bänke erneuert und die Bepflanzung ergänzt. Später sollen auch noch die Zugangsbereiche übersichtlicher gestaltet werden.

Zahl der Woche

1000

Einwohner ziehen pro Jahr (im Schnitt der letzten 40 Jahre) neu nach Ingolstadt. 2014 waren es sogar 2200 Einwohner, 2013 wurde ein Plus von 1500 Einwohnern gezählt und 2012 zog es 1300 Menschen nach Ingolstadt. Bei weiterhin ähnlichem Wachstum könnte Ingolstadt in 20 Jahren zwischen 142 000 und 153 000 Einwohner haben.

Existenzgründung

Nächster Schritt

„Cityfreiraumshop“: Neues Angebot für Unternehmer in der Innenstadt

Das Projekt „Cityfreiraum“ ermöglichte in den vergangenen Monaten mehrere neue Existenzgründungen in der Ingolstädter Innenstadt. Insgesamt acht Geschäfte konnten bisher eröffnen. Alle diese Projekte erhielten von der Stadt und der IFG Unterstützung bei der Eröffnung ihres Ladens. Sie bekamen Hilfe bei der Immobiliensuche und einen finanziellen Zuschuss bei den Miet- und Werbekosten. Dadurch konnte die Innenstadt weiter belebt werden. Ganz ohne Risiko sind diese Existenzgründungen freilich nicht, weshalb ein neues Projekt – sozusagen eine Weiterentwicklung von „Cityfreiraum“ – nun eine neue und ergänzende Möglichkeit bilden soll.

Der „Cityfreiraumshop“

Das neue Projekt, das die Stadt Ingolstadt gemeinsam mit der IFG und dem Existenzgründerzentrum ins Leben ruft, ist eine Erweiterung der bisherigen „Cityfreiraum“-Initiative. Dabei geht es darum, dass Unternehmern, die eine „Einproduktlösung“ anbieten wollen, unter die Arme gegriffen wird. Darunter versteht man Konzepte, die sich auf eine spezielle Dienstleistung oder die Vermarktung einer Produktkategorie fokussieren. „Wir wollen mit dem ‚Cityfreiraumshop‘ für alle Beteiligten das Risiko des Existenzgründens so weit wie möglich verringern“, erklärt Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel. Deshalb plant die Stadt Geschäftsräume in der Innenstadt anzumieten, um dort mehrere Existenzgründer mit ähnlich gerichteten Geschäftsideen zusammenzubringen. „Der Plan ist, dass sich die einzelnen Konzepte gegenseitig befruchten“, freut sich Lösel. Der Sinn dahinter ist einfach, aber durchdacht: Einzelnen Existenzgründern, die alleine ein viel höheres Risiko zu tragen haben, soll durch die Kooperation mit anderen Existenzgründern die Möglichkeit gegeben werden auszutesten, wie ihre Geschäftsidee in der Innenstadt ankommt. Gleichzeitig kann aber auch der anfängliche Arbeitsaufwand durch den „Cityfreiraumshop“ erleichtert werden, da eine Arbeitsvertretung durch die anderen Existenzgründer immer organisiert werden

kann. Auch längere Öffnungszeiten sind durch den „Cityfreiraumshop“ möglich.

Weniger Risiko für innovative Ideen

Um das Projekt in Angriff nehmen zu können, soll ein Probegeschäft in der Innenstadt von der IFG angemietet werden. Dieses wird einfach möbliert und ist dann für die Existenzgründer bereit. In einer sechsmonatigen Testphase steht das Konzept dann auf dem Prüfstand. Währenddessen müssen sich die Unternehmer an den Kosten für den Laden mit einem Pauschalbetrag beteiligen. Der Erfolg der Probephase entscheidet dann darüber, ob der Vertrag über weitere drei Monate verlängert wird. Den Existenzgründern soll damit die Möglichkeit gegeben werden, sich langsam, aber sicher an die Bedingungen auf dem freien Markt zu gewöhnen. Zusätzlich haben sie die Chance zu testen, ob ihre Geschäftsidee in der Innenstadt überhaupt ankommt. „Wenn dem nicht so ist, dann haben beide, Stadt und Existenzgründer, keinen allzu großen Verlust gemacht“, weiß Oberbürgermeister Christian Lösel. Die bald verwirklichten Ideen und Konzepte im „Cityfreiraumshop“ werden sicher zu einer weiteren Belebung der Innenstadt beitragen.



Die Inhaber von „Arena-Games“ konnten durch die „Cityfreiraum“-Initiative bereits erfolgreich ihren Laden eröffnen. Im „Cityfreiraumshop“ werden bald weitere Ideen verwirklicht.

Foto: IFG



Verkehr

Der 10-Punkte-Plan

Die Stadt treibt das Thema „fahrradfreundliches Ingolstadt“ weiter voran



In Reih und Glied: Ein „10-Punkte-Programm“ soll den Fahrradverkehr in Ingolstadt weiter verbessern und noch attraktiver machen. Foto: Friedl

Ingolstadt hat beim jüngsten Fahrradklimatest des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) den dritten Platz erreicht. Der ADFC hatte nach der „fahrradfreundlichsten Kommune“ gesucht – und wurde mit Erlangen, Oldenburg und Ingolstadt fündig. „Dieses Zwischenergebnis ist der Beleg für eine konsequente und vernünftige Fahrradpolitik in

unserer Heimatstadt in den vergangenen Jahren“, freut sich Oberbürgermeister Christian Lösel. Das Stadtoberhaupt betont aber auch: „Für uns ist das Ergebnis gleichzeitig Ansporn, weiter an einem fahrradfreundlichen Ingolstadt zu arbeiten und zu den beiden Spitzenstädten weiter aufzuschließen. Da, wo wir gut waren, wollen wir noch besser werden. Und in Bereichen, wo wir nicht so gut waren, wollen wir aufholen!“ Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Oberbürgermeister jetzt einen „10-Punkte-Plan“ entwickelt, der Ingolstadt im Bereich des Fahrradverkehrs weiter nach vorne bringen soll.

Das Rad im Bus mitnehmen

So soll zum Beispiel die Fahrradmitnahme im öffentlichen Nahverkehr verbessert werden. Lösel hat diesbezüglich bereits mit der INVG gesprochen und um die Erarbeitung eines Konzepts gebeten: „Das wird nicht ganz einfach, ist aber notwendig“, so der Oberbürgermeister. Zweiter Punkt sind die Räum- und Streudienste im Winter. Hier sollen „Vorrang-

Routen“ für Fahrradfahrer, also durchgängige Radwegebeziehungen, durch die INKB eingerichtet werden. Weiter geht es bei sogenannten „fahrradfreundlichen Bauvorhaben“. Hier wird ein Modellprojekt durch die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft geplant, die in besonderer Weise auf Aspekte des Radfahrens Rücksicht nimmt, etwa durch spezielle Abstellanlagen. Lösel will darüber hinaus prüfen lassen, ob in Ingolstadt öffentliche Leihfahrrad-Konzepte umgesetzt werden können. An mehreren Standorten im Stadtgebiet könnten dann Räder ausgeliehen und wieder abgestellt werden. Allerdings müsste dies ein externes Unternehmen betreiben. Vor allem für Touristen, aber auch für alle Bürger nützlich sind Wegweiser, die sich besonders an Radfahrer richten und auf öffentliche Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten hinweisen. Ein solches System gibt es zwar bereits, die Ausschilderung soll aber verbessert werden.

Wer radelt wie viel?

Verbessert werden sollen auch die Werbemaßnahmen für das Radeln. Aktionen und Veranstaltungen, wie das „Stadtradeln“, helfen dabei. Des Weiteren gibt es noch einige Punkte, die speziell als Arbeitsauftrag an die Verwaltung gerichtet sind: Fördermittel stärker akquirieren und Investitionssummen ausbauen, den Arbeitskreis „fahrradfreundliches Ingolstadt“ dauerhaft betreiben und die Falschparkerkontrolle auf Radwegen intensivieren. Wichtig ist auch die Erstellung einer neuen „Modal-Split-Analyse“, die dann auch in die Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans einfließt. Der Fachbegriff beschreibt den Anteil der einzelnen Transportmittel (Auto, Bus, Bahn, Fahrrad...) am Gesamtverkehr. Die letzte Erhebung von 2001 ergab, dass 18,5 Prozent aller Wege der Ingolstädter mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Dieser Wert dürfte inzwischen weiter gestiegen sein. Der „10-Punkte-Plan“ soll innerhalb der kommenden 12 bis 18 Monate umgesetzt werden.

„Stadtradeln“

Die Stadt Ingolstadt beteiligt sich vom 4. bis 24. Juli an der Aktion „Stadtradeln“. Alle Bürger (und auch die Stadträte) sind dazu aufgerufen, während dieser drei Wochen besonders viel zu radeln. Ziel sind möglichst viele Kilometer, die mit dem Fahrrad gefahren werden – und damit ein Zeichen für den aktiven Klimaschutz sind. Der so genannte „Stadtrader-Star“ verzichtet während des Aktionszeitraums sogar komplett aufs Autofahren. Infos: www.stadtradeln.de/ingolstadt2015.



Kultur

Von wegen langweilig!

Unterhaltung und Wissen: Im Stadtmuseum ist immer was los

„Schanzi“ ist das Maskottchen für Kinderveranstaltungen im Stadtmuseum.

Grafik: Stadtmuseum



Die Ingolstädter Museen bieten einen eindrucksvollen Einblick in die Geschichte unserer Stadt. Doch ein Besuch lohnt sich nicht nur wegen der Exponate in Dauer- und Sonderausstellungen. Zahlreiche regelmäßig stattfindende Veranstaltungsreihen sorgen immer wieder für ein neues Erlebnis und beleuchten verschiedene Facetten. Ein besonders breites Angebot solcher Veranstaltungsreihen hat das Stadtmuseum zu bieten – und das sowohl für Kinder (in der Museumspädagogik) als auch für Erwachsene. Von der Nachtführung über musikalische Einlagen bis hin zum „kulturellen Kaffeeklatsch“ ist die Bandbreite sehr groß.

Kaffee und Kuchen im Museum

Eine der beliebtesten Veranstaltungsreihen ist MUKAKU, kurz für „Museum – Kaffee – Kuchen“, bei der informative Kurzvorträge (zum Beispiel über Hexen, die Herzogszeit oder die Jesuiten) mit einem kleinen Snack verbunden werden. Seit 2009 gibt es diese Veranstaltungen regelmäßig im Stadtmuseum. Auch im Winterhalbjahr gibt es am letzten Tag der Woche eine interessante Veranstaltungsreihe im Stadtmuseum. Einzelne Ausstellungsstücke stehen bei „Sonntags um Drei“ im Fokus. Vorgestellt und erklärt

werden sie von Mitarbeitern des Stadtmuseums. Eine besonders erfolgreiche Reihe ist außerdem auch dieses Jahr wieder mit dabei: Musik im Museum. Seit 1999 treten dabei verschiedene Künstler und Formationen auf. Auch heuer gibt es wieder ein abwechslungsreiches Programm an insgesamt vier Terminen, beispielsweise mit einem „Irish Folk“-Konzert oder einer musikalischen Reise durch die Jahrhunderte. Wer das Stadtmuseum mal in einem ganz besonderen Licht erleben möchte, kann es auch bei Nacht besuchen. „Nachts im Museum“ ist eine Erlebnisführung, bei der historische Themen der Ingolstädter Geschichte behandelt werden. Oberstes Ziel ist es, die Geschichte für die Besucher erlebbar zu ma-

chen. Die Unterhaltung kommt dabei natürlich auch nicht zu kurz.

Großes geboten – besonders für die Kleinen

Geschichte und Kultur können Spaß machen und spannend sein – das gilt es gerade dem Nachwuchs zu verdeutlichen. So gibt es verschiedene Veranstaltungsreihen, die sich speziell an Kinder richten. Hier wird auf altersgerechte Weise Geschichte vermittelt. Bei der Märchenwerkstatt, den „Kindern im Museum“ oder „Familie aktiv“ gibt es kaum Theorie, stattdessen viel „greifbare“ Praxis. Kinder ab drei Jahren können samstags von 10 bis 12 Uhr und sonntags von 14 bis 16 Uhr kostenfrei oder gegen einen geringen Unkostenbeitrag Geschichte hautnah erleben und dabei auch selbst zum Entdecker werden. Zuletzt konnten hier beispielsweise Farben hergestellt und damit eine Buchseite oder ein Gemälde wie im Mittelalter gemalt werden. Besonders spannend ist auch der nächste Termin am Donnerstag, 30. April (16.30 Uhr). Bei der „Hexenerlebnisführung“ reisen die Kinder als Hexen verkleidet in der Walpurgisnacht auf ihren Besen zum Blocksberg. Es werden Geschichten erzählt und natürlich auch gefeiert. Vormerken können sich Eltern auch den 28. Juni. Ab 14 Uhr werden historische Spielgeräte selbst nachgebaut. Mit „Snurrkatte“ und „Kibbel-Kabbel“ spielten einst die Großeltern. Zum Bau reichten schon schlichte Materialien. Wenn das Wetter passt, dürfen die kleinen Baumeister ihre Spielzeuge draußen gleich ausprobieren.

Kommende Termine im Überblick

- 19. April, 14 Uhr: „Malen wie die alten Meister“ (Familie aktiv)
 - 30. April, 16.30 Uhr: „Erlebnisführung Hexengeschichten“ (Kinder)
 - 3. Mai, 14 Uhr: „Hexen! – Einst verteuftelt, nun modisch“ (MUKAKU)
 - 28. Juni, 14 Uhr: „Herzoglicher Besuch im Stadtmuseum“ (MUKAKU)
 - 28. Juni, 14 Uhr: „Alte Spielgeräte selbst gebaut“ (Kinder)
 - 5. Juli, 19 Uhr: „Musik im Museum: Irish Folk“ (Musik im Museum)
- Nähere Informationen zu den Veranstaltungen und zum Vorverkauf unter www.ingolstadt.de/stadtmuseum oder unter Telefon: (0841) 305-1885.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Besser ganz nah

Gewerbemesse Manching: SWI präsentieren sich in der Region



Ob Strom, Erdgas oder Hausanschlüsse – das freundliche SWI-Messteam berät auch auf der Gewerbemesse Manching. Fotos: Stadtwerke

4000 Quadratmeter im Messezelt, 45000 Quadratmeter Freifläche, 350 Aussteller, rund 50000 Besucher. Die Gewerbemesse Manching auf dem Barthelmarkt-Gelände in Oberstimm hat sich längst zu einer beliebten Leistungsschau für die gesamte Region entwickelt. Selbstverständlich sind auch die Stadtwerke Ingolstadt (SWI) mit einem Messestand vertreten.

SWI RegioVolt – neuer Strom für die Region

Der lokale Energieversorger informiert auf der Messe über sein Erdgas- und Stromangebot – vor allem über SWI RegioVolt, den neuen CO₂-neutralen Strom aus der Region für die Region. Diesen bieten die

Stadtwerke Ingolstadt ganz speziell in den Landkreisen Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen unter Berücksichtigung der jeweiligen örtlichen Abgabenstruktur an. Und zwar deutlich günstiger als der jeweilige Grundversorger vor Ort. „Bei einem Jahresverbrauch von 3500 Kilowattstunden ist sogar eine jährliche Ersparnis von mehr als 200 Euro möglich“, informieren die Stadtwerke.

Innovativ heizen mit Erdgas

Ein weiterer Messe-Schwerpunkt ist das Thema Erdgas als innovative und umweltschonende Heiztechnologie. Am SWI-Stand wird eine moderne Erdgas-Wärmepumpe als Ausstellungsobjekt zu begutachten sein, und die Stadtwerke beraten kompetent zu Hausanschlüssen aller Energiesparten. Außerdem gibt es Infos über das neue Erdgas-Förderprogramm der Stadtwerke – bis zu 700 Euro Prämie sind insgesamt von den SWI und den Geräteherstellern möglich.

Unterhaltung für die gesamte Familie

Neben den Fachinformationen der Aussteller bietet die Gewerbemesse Manching auch ein buntes Programm: Parallel zur Messe findet das Frühlingsfest mit Bierzelt und Fahrgeschäften statt, ebenso ein Oldtimer- und ein Bikertreffen. Und auch am Stand der Stadtwerke warten Unterhaltung und Spaß für die gesamte Familie. Besucher können sich von der SWI-Fotobox vor regionalen Motiven mit passenden Accessoires fotografieren lassen und lustige Bilder mit nach Hause nehmen, im Stadtwerke-Gewinnspiel warten tolle Preise. Der Hauptgewinn ist ein Aufenthalt in Monza inklusive Ferrari-Testfahrt auf der Rennstrecke.

Gewerbemesse kompakt

- Wo? Barthelmarkt-Gelände in Oberstimm, SWI-Stand Nummer 214.
- Wann? Freitag, 24. 4., 14 bis 19 Uhr, Samstag, 25. 4., 10 bis 19 Uhr, Sonntag, 26. 4., 10 bis 18 Uhr.
- Der Eintritt ist frei.



Messebesucher können lustige Bilder aus der SWI-Fotobox mit nach Hause nehmen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Medizin aus dem Reich der Mitte

Klinikum Ingolstadt kooperiert mit chinesischen Kliniken



Neuer Partner: Das Klinikum kooperiert nun mit der TCM-Klinik in Foshan. Fotos: Klinikum



Partnerschaft besiegelt: Die Kooperation mit dem Klinikum Ingolstadt – für das Klinikum waren Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel als Aufsichtsratschef, Geschäftsführer Heribert Fastenmeier und Prof. Dr. Michael Wenzl, der Direktor der Chirurgischen Klinik II, vor Ort – stieß auf chinesischer Seite auf großes Interesse.

Es waren vier intensive Tage mit wenig Schlaf, vielen Terminen und intensiven Gesprächen – die rund 30-köpfige Ingolstädter Delegation auf China-Reise in der Partnerstadt Foshan und der Provinz Guangdong kam mit vielen Anknüpfungspunkten für die noch junge Partnerschaft zwischen dem Reich der Mitte und der Mitte Bayerns zurück – unter anderem im medizinischen Bereich: Das Klinikum Ingolstadt und das Krankenhaus in Foshan haben konkrete Schritte für eine Zusammenarbeit vereinbart. Die Patienten des Klinikums sollen in Zukunft etwa vom uralten Heilwissen dort profitieren, das sich hinter drei Buchstaben verbirgt: TCM.

Die chinesischen Krankenhäuser haben in der internationalen Presse nicht immer für positive Schlagzeilen gesorgt: Korruption, mangelndes Vertrauen in die Ärzte und eine Versorgungsquote weit un-

ter europäischen Standards. Und dennoch: „Die Medizin dort ist exzellent, und wir können viel von China lernen – auch wenn wir in manchen Bereichen unterschiedliche Systeme und Herangehensweisen in der Patientenversorgung pflegen“, sagt Heribert Fastenmeier, der Geschäftsführer des Klinikums.

Blutabnahme wie am Fließband

Die Krankenhäuser wie das Foshan Hospital of TCM oder ein auf Unfallchirurgie und Orthopädie spezialisiertes Krankenhaus in Shenzhen, in denen die Delegation aus Ingolstadt zu Gast war, übernehmen auch die ambulante Versorgung mit – zu den stationären kommen viele tausend ambulante Patienten, die schnell und effizient behandelt werden müssen. Ein System mit Hausärzten und niedergelassenen Ärzten wie in Deutschland gibt es dort nicht. Blut-

abnahme funktioniert wie im Akkord: Arm zur Blutentnahme ausstrecken, Nummer mitnehmen und damit am Automaten das Ergebnis abholen und zum Arzt mitnehmen.

Vieles ist schneller und effizienter, dafür vielleicht weniger persönlich – und für viele Patienten nur schwer erschwinglich. Manche verzichten auf Teile der Behandlung oder bekommen ihr Essen ins Krankenhaus gebracht, um Geld zu sparen. „Hongbao“ nennt man die roten Briefumschläge, in denen Patienten ihren Ärzten eine Extrazusendung überreichen, um schnell und gut oder überhaupt behandelt zu werden – in Deutschland unvorstellbar. In China ist man gerade dabei, das System zu reformieren – und sucht dabei auch den Kontakt zum deutschen Gesundheitssystem, das als eines der besten der Welt gilt.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Grüße aus Foshan: Die Gäste aus dem Ingolstädter Klinikum wurden von den neuen chinesischen Kooperationspartnern begeistert aufgenommen.

Exzellently ausgestattet

Nicht nur technisch seien die chinesischen Krankenhäuser allerdings exzellently ausgestattet, so Fastenmeier. Auch die Verfahren und Abläufe im Operationssaal seien auf sehr hohem Niveau, so Prof. Dr. Michael Wenzl, der Direktor der Chirurgischen Klinik II. Beeindruckt waren sie aber auch von der Heilkunde, die sich dort seit mehr als 2000 Jahren entwickelt hat und heute unter der Abkürzung „TCM“ bekannt ist. Sie steht für die „Traditionelle chinesi-

sche Medizin“: Arzneien aus Kräutern und anderen Zutaten oder Akupunktur helfen vielen Patienten – davon konnten sich Fastenmeier und Wenzl beim Besuch in der TCM-Klinik in Foshan überzeugen.

Uralte Rezepte weiterentwickelt

Auch im Klinikum hatte man das Fachgebiet bereits im MVZ im ÄrzteHaus vorübergehend etabliert. Nun soll es zurückkehren. „Die Vorteile für die Patienten sind einfach da, und darum geht es“, erklärt Fastenmeier.

Besonders beeindruckend etwa seien TCM-Arzneien, die sehr wirksam gegen Entzündungen und Schwellungen seien. Sie wolle man in Zukunft auch im Klinikum einsetzen – natürlich nur auf Wunsch der Patienten – sowie ausgewählte Arzneien und Verfahren.

Die Akupunktur könne vor allem chronischen Schmerzpatienten helfen. Ob Migräne oder Rückenschmerzen – diese leidende Patientengruppe muss oft mit starken, dauerhaften Schmerzen leben, die mit den Mitteln der Schulmedizin nicht immer ganz in den Griff zu bekommen sind. Dann könne die fernöstliche Therapie Linderung bringen. „Es hilft einfach. Und wenn etwas chinesischen Patienten hilft – warum sollten wir es deutschen Patienten vorenthalten?“, fragt Fastenmeier.

Deshalb möchte er sie in Ingolstadt etablieren – mit chinesischer Unterstützung. Ein Austausch soll dafür sorgen, dass Chinesen und Deutsche voneinander lernen. Zudem werden die Ingolstädter und die chinesischen Ärzte in Videokonferenzen jeweils drei Fälle von Patienten und ihre Behandlung vorstellen. „Wir erhoffen uns neue Perspektiven und einen Lerneffekt auf beiden Seiten“, sagt Fastenmeier. Auch in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe gebe es für die Zukunft Chancen der Zusammenarbeit. Und auch in der Pflege will man Erfahrungen mit den Partnern im Reich der Mitte austauschen und voneinander lernen – vielleicht auch von der Mentalität der Chinesen. „Der Deutsche klagt eher, dass sich etwas ändert. Der Chinese sieht die Chance in der Veränderung, nicht so sehr das Problem.“

Marketingaward fürs Klinikum

Das Klinikum Ingolstadt darf sich erneut über eine prestigeträchtige Auszeichnung freuen: Für sein Marketing ist das Schwerpunktkrankenhaus auf der ZeMark-Tagung in Berlin mit dem ZeMark Med Award für die brillianteste Marketing-Strategie für Kliniken ausgezeichnet worden. Die Jury des ausrichtenden Zentralen Marketingclubs in der Gesundheitswirtschaft (ZeMark) lobte die vielseitige Aufstellung und die Bereitschaft, dabei neue Wege zu gehen, und überreichte die Trophäe an den „Wiederholungstäter“ Klinikum.

Denn es ist nicht das erste Mal, dass das Klinikum diesen Preis erhalten hat. Bereits in den letzten Jahren hatten Jo-

chi Haunsperger, der Leiter der Stabsstelle Presse/PR des Klinikums, und sein Team den gläsernen Siegerpreis dreimal in Empfang nehmen dürfen. Mit der neuerlichen Verleihung ist nun das „Quartett“ der gläsernen Trophäen in der Vitrine des Klinikums komplett – und die ist gut gefüllt. Denn der ZeMark Med Award ist nur einer von mehreren verschiedenen Auszeichnungen, die das Klinikum in den letzten zehn Jahren für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Kategorien erhalten hat. In diesem Jahr hob die Jury auch besonders neue Wege der Kommunikation wie etwa die Berichterstattung im Rahmen dieser Beilage sowie der Seite im „Blickpunkt“ hervor.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

236 neue Parkplätze

Im neuen Parkhaus „Hauptbahnhof Ost“ gibt es immer freie Plätze

Viel Platz für Radler, Auto- und Motorradfahrer im Parkhaus „Hauptbahnhof Ost“. Fotos: IFG



Fünf Split-Level-Etagen und Parkplätze mit einer Breite von 2,50 Metern ermöglichen effizientes, aber auch komfortables Parken.

Viele Ingolstädter pendeln oder verreisen mit dem Zug und tauschen am Ingolstädter Hauptbahnhof das Auto gegen die Bahn. Da das Parkhaus „Hauptbahnhof West“ immer gut ausgelastet ist, leistet die IFG mit dem neuen Parkhaus „Hauptbahnhof Ost“ an der Martin-Hemm-Straße einen wichtigen Beitrag zur Parkplatzentlastung. Das Parkhaus „Hauptbahnhof Ost“ ist eine gute Alternative, denn hier gibt es immer freie Parkplätze. Somit entfällt die oftmals nerven- und vor allem zeitraubende Suche nach einem freien Stellplatz. Und der Tagespreis ist mit zwei Euro, wie im Parkhaus „Hauptbahnhof West“, besonders günstig. Motorradfahrer und Radler parken natürlich kostenfrei. Für sie gibt es 100 Fahrrad- und zwölf Motorradstellplätze. Wer sein Fahrrad besonders sicher abstellen möchte, kann bei der IFG eine der fünf Fahrradboxen für 15 Euro im Monat mieten.

**Funktionelles Design:
Modern, sicher und komfortabel**

Das Parkhaus „Hauptbahnhof Ost“ verfügt

über eine beheizte Einfahrtsrampe und fünf Ebenen mit insgesamt 236 Stellplätzen. Auch die oberste Etage ist überdacht. Dadurch entfallen das Scheibenkratzen im Winter und die „Autosauna“ im Sommer. Zudem parkt es sich dort besonders komfortabel, denn zwischen den Parkflächen gibt es keine Stützsäulen mehr. Genau jene stellen nur allzu oft ein ärgerliches Hindernis dar, das so mancher Autofahrer beim Ein- oder Ausparken touchiert.

Ein weiteres architektonisches Detail sind die Split-Level-Etagen. Dabei handelt es sich um versetzte Ebenen. Sie haben den großen Vorteil, dass die Rampen zwischen den einzelnen Etagen wesentlich kürzer sind. Aber auch in puncto Sicherheit hat das neue Parkhaus „Hauptbahnhof Ost“ einiges zu bieten. Kreativ und sicher sind die großzügigen Gucklöcher in den Betonwänden, die sich jeweils zu Beginn der Rampen befinden. Ein kurzer Blick durch diese Gucklöcher genügt, und der Autofahrer sieht sofort, ob ein anderes Fahrzeug entgegenkommt.

Bald barrierefrei zu den Gleisen

Darüber hinaus ist das Parkhaus „Hauptbahnhof Ost“ barrierefrei konzipiert. Die einzelnen Ebenen sind über einen Aufzug zu erreichen. An behindertengerechte Toiletten und Kassenautomaten hat die IFG ebenfalls gedacht. „Derzeit arbeiten wir an der Fertigstellung des neuen Fußgängertunnels unter den Gleisen. Das ist gar nicht so einfach, denn der Tunnelbau erfolgt bei laufendem Bahnbetrieb, der nicht beeinträchtigt werden darf. Deshalb können wir nur abschnittsweise bauen. Aber wir liegen im Zeitplan. Wenn wir den Fußgängertunnel Ende 2016 in Betrieb nehmen können, sind die Gleise vom Parkhaus ‚Hauptbahnhof Ost‘ barrierefrei zu erreichen“, freut sich Norbert Forster, Vorstand der IFG Ingolstadt. Derzeit gelangt man noch über den alten Steg zu den Gleisen – zwar nicht barrierefrei und wettergeschützt, aber der Weg ist ja nicht weit.



Auch die Toiletten und die Kassenautomaten sind barrierefrei.



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: OB Christian Lösel (Foto: Bernd Betz) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert